

## Solidarität weltweit

Die Caritas-Initiative für Solidarität und  
gesellschaftlichen Zusammenhalt

- Projektbeispiele -

---

**Herausgegeben von**  
Deutscher Caritasverband e.V.  
Berliner Büro - Pressestelle  
**Claudia Beck (Verantwortlich)**  
Telefon: 030 284447-42  
Telefax: 030 284447-55  
E-Mail: [pressestelle@caritas.de](mailto:pressestelle@caritas.de)  
Internet: [www.caritas.de](http://www.caritas.de)  
Haus der Deutschen Caritas  
Reinhardtstraße 13, 10117 Berlin

**Kontakt**  
Deutscher Caritasverband e.V.  
Projekt Solidaritätsinitiative  
**Gabriele Göhring-Lange**  
Telefon: 0761 200-668  
E-Mail: [gabriele.goehring@caritas.de](mailto:gabriele.goehring@caritas.de)  
Internet: [www.solidaritaetsinitiative.de](http://www.solidaritaetsinitiative.de)  
Lorenz-Werthmann-Haus  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg

## Einführung

Zu den Themen der Caritaskampagne 2014 „Weit weg ist näher, als du denkst“ hat der Deutsche Caritasverband (DCV) eine sozial- und gesellschaftspolitische Positionierung herausgegeben (Bezugsmöglichkeit per E-Mail: [initiative@caritas.de](mailto:initiative@caritas.de)).

Entsprechend den Themenfeldern der Positionierung sind auch die Beispiele in der vorliegenden Mappe gereiht: Klimawandel und ausbeuterische Rohstoffgewinnung und -wiederverwertung haben Flucht und Vertreibung zur Konsequenz und münden oft in Migration.

Über die Positionen hinaus gibt es viele langjährige Erfahrungen und praktische Beispiele weltweiter Solidarität im Caritasverband. Die in dieser Mappe genannten Beispiele können nur stellvertretend für sehr viele weitere stehen.

Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen an die genannten Ansprechpartner oder an das Projektbüro Solidaritätsinitiative beim DCV:

Deutscher Caritasverband e.V.  
Projektbüro Solidaritätsinitiative  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Klemens Bögner  
Tel. 0761/200-749  
E-Mail: [initiative@caritas.de](mailto:initiative@caritas.de)  
[www.solidaritätsinitiative.de](http://www.solidaritätsinitiative.de)

---

**Herausgegeben von**  
**Deutscher Caritasverband e.V.**  
**Berliner Büro - Pressestelle**  
**Claudia Beck (Verantwortlich)**  
Telefon: 030 284447-42  
Telefax: 030 284447-55  
E-Mail: [pressestelle@caritas.de](mailto:pressestelle@caritas.de)  
Internet: [www.caritas.de](http://www.caritas.de)  
Haus der Deutschen Caritas  
Reinhardtstraße 13, 10117 Berlin

**Kontakt**  
**Deutscher Caritasverband e.V.**  
**Projekt Solidaritätsinitiative**  
**Gabriele Göhring-Lange**  
Telefon: 0761 200-668  
E-Mail: [gabriele.goehring@caritas.de](mailto:gabriele.goehring@caritas.de)  
Internet: [www.solidaritätsinitiative.de](http://www.solidaritätsinitiative.de)  
Lorenz-Werthmann-Haus  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg

## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Klimaschutz – hierzulande und weltweit</b> .....	<b>4</b>
1.1.	Katastrophenvorsorge-Projekte von Caritas international .....	4
1.2.	Energetische Gebäudesanierung, Niedrigenergie-Neubauten und regenerative Energien bei Caritas-Immobilien .....	5
1.3.	Stromspar-Check.....	6
<b>2.</b>	<b>Rohstoffe und Wiederverwertung - <i>Upcycling</i></b> .....	<b>7</b>
2.1.	Fair- und Sozialkaufhäuser .....	7
2.2.	Upcycling in Betrieben der Caritas .....	8
2.3.	CaritasBox erfasst gebrauchte Handys und Kartuschen .....	9
<b>3.</b>	<b>Solidarität mit Flüchtlingen</b> .....	<b>10</b>
3.1.	Abschiebungsbeobachtung.....	10
3.2.	Caritas-Wohnheime für Flüchtlinge in Hannover .....	11
3.3.	<i>Mov'In</i> hilft Flüchtlingen bei der Wohnungssuche .....	12
3.4.	KAM- Projekt: Unterstützung der Familienzusammenführung von Asylberechtigten und Flüchtlingen .....	12
3.5.	Beistand für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge .....	13
3.6.	Solidarisches Miteinander bei der Suche nach Arbeitsplätzen .....	14
<b>4.</b>	<b>Solidarität mit Arbeitsmigrantinnen</b> .....	<b>15</b>
4.1.	Polnische Haushaltshilfen im Projekt <i>Caritas 24</i> .....	15
4.2.	Bahnhofsmission als erste Anlaufstelle mit Beratung.....	16
4.3.	Junge Spanier/innen absolvieren Pflegeausbildung in Deutschland.....	17
<b>5.</b>	<b>Weltweite Vernetzung</b> .....	<b>18</b>
5.1.	Caritas international – das Auslandshilfswerk der deutschen Caritas.....	18
5.2.	Caritas für Caritas.....	19
5.3.	Jährliche Lichteraktion „Eine Million Sterne“ .....	20
5.4.	Caritaspartnerschaften und Fachaustausch.....	21
5.5.	Hospitationsprojekt CAPSO – Caritas in Europa.....	24
5.6.	Kunstprojekt Symbiosis – aus Waffen werden Kunstwerke .....	25
5.7.	Bundesweite Aktion zum Caritassonntag 2014: Café international.....	26
5.8.	ASK Europe! – Europaweiter Austausch für junge Menschen aus benachteiligten Familien .....	27
5.9.	Fotoausstellung benachteiligter brasilianischer Jugendlicher .....	28

# 1. Klimaschutz – hierzulande und weltweit

## 1.1. Katastrophenvorsorge-Projekte von Caritas international

Deutscher Caritasverband e.V.  
Abteilung Caritas international (Ci)  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Gernot Ritthaler  
Tel. 0761/200-390  
E-Mail: gernot.ritthaler@caritas.de

Der Klimawandel ist eine Tatsache, die sich in häufiger und heftiger werdenden Dürre- oder Unwetterkatastrophen zeigt, wie beispielsweise im November 2013 auf den Philippinen. Sie treffen besonders häufig Länder mit relativ schwachen Volkswirtschaften, die den zunehmenden Extremereignissen keine ausreichenden Vorsorgemaßnahmen entgegensetzen können. Caritas international führt seit Jahren in diesen Ländern entsprechende Präventionsprojekte durch. Beispielsweise werden in Ländern Ostafrikas oder Regionen Südamerikas, die häufig Dürren ausgesetzt sind, oder in flutbedrohten Ländern wie Bangladesch, Nahrungsmittel-, Trinkwasser- und Saatgutspeicher angelegt. Diese überstehen solche Schadensereignisse und sichern im Notfall die erste Versorgung. Dabei arbeitet Caritas international jeweils mit den verantwortlichen staatlichen Stellen und der Bevölkerung vor Ort zusammen, unter Berücksichtigung der kulturellen, sozialräumlichen und geografischen Gegebenheiten. Denn die Präventionsprojekte sollen in nachhaltige Strukturen münden, damit die Vorsorge-Installationen auch nach Projektende gewartet und negative Effekte von Nothilfe, wie beispielsweise neue Abhängigkeiten, vermieden werden.

Ein Beispiel ist das Ci-Projekt „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in neun Provinzen Kambodschas“. Hier gibt es regelmäßige, aber von Jahr zu Jahr intensiver werdende Überflutungen. Caritas international stellt eine langfristige fachliche Begleitung bereit, um mit der lokalen Bevölkerung Strategien zu erarbeiten, die auch angesichts der veränderten Umweltbedingungen menschliches und wirtschaftliches Wohlergehen ermöglichen. Im Fokus stehen dabei die Armen – sie sind am meisten betroffen von den Auswirkungen des Klimawandels. Gemeinsam mit ihnen werden viele einfache, aber sehr wirksame Maßnahmen ergriffen. Beispielsweise werden Vorratsspeicher und manche Wohnhäuser auf haltbare Stahlbeton-Stelzen gestellt, und die Frage einer sozialverträglichen Umsiedlung der gefährdetsten Bewohner in höher gelegene Grundstücke einer Gemeinde wird geprüft. Gemeinschaftliche „Dorffonds“, um Kapital für Notsituationen zurückzulegen, der Aufwurf von Hügeln, um das Vieh beim nächsten Hochwasser zu retten, und die Ausstattung gefährdeter Familien mit Booten sind weitere Maßnahmen. Notfallpläne werden entwickelt, um gerade auch Kinder und kranke oder ältere Dorfbewohner bei starken Überflutungen effizient und sicher evakuieren zu können. Viele Familien haben mittlerweile eine Notfallbox mit den wichtigsten Dokumenten griffbereit.

## 1.2. Energetische Gebäudesanierung, Niedrigenergie-Neubauten und regenerative Energien bei Caritas-Immobilien

Diözesan-Caritasverband Würzburg  
Franziskanergasse 3, 97070 Würzburg  
Dr. Sebastian Schoknecht  
Tel. 0931/386-66689  
E-Mail: Sebastian.schoknecht@caritas-wuerzburg.de

Stiftung Liebenau  
Siggenweilerstr. 11, 88074 Meckenbeuren  
Helga Raible  
Tel. 07542/10-1238  
E-Mail: helga.raible@stiftung-liebenau.de

Caritasverband Frankfurt/Main  
Alte Mainzer Gasse 10, 60311 Frankfurt am Main  
Hartmut Sprondel, Architekt für die Baubetreuung des Verbandes  
E-Mail: hartmut.sprondel@caritas-frankfurt.de  
Telefon 06151/147168

Klimaschutz ist einer der Schwerpunkte der Caritaskampagne 2014. Hierbei wird ein deutlicher Bezug zwischen der Katastrophenpräventions-Arbeit von Caritas international und Maßnahmen hergestellt, die Einrichtungen der Caritas in der Bundesrepublik umsetzen, um zum Schutz des Weltklimas beizutragen. Drei Beispiele:

Der Diözesan-Caritasverband Würzburg ist bereits seit zehn Jahren EMAS-zertifiziert und will seine Erfahrungen im Kampagnenjahr 2014 verstärkt an die Ortsverbände weitergeben, um zur Nachahmung anzuregen. EMAS ist ein freiwilliges Instrument der EU, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern (EMAS = Eco Management and Audit Scheme, kurz: EU-Öko-Audit).

Die Stiftung Liebenau als Trägerin von 290 Einrichtungen und Diensten vorwiegend der Behinderten- und der Altenhilfe setzt seit Jahren systematisch auf den Einsatz erneuerbarer Energien und ist damit zu einer Vorreiterin sozialer Unternehmen geworden, die Klimaschutz mit ökonomischer Nachhaltigkeit verbinden (mehr Informationen unter [www.neue-caritas.de](http://www.neue-caritas.de), Suchbegriff: Energiewende).

Der Orts Caritasverband Frankfurt/Main hat beim Neubau seines Beratungs- und Verwaltungshauses sowie der Kita St. Leonhard konsequent auf den Passivhaus-Standard gesetzt. Beide Häuser sind Bestandteil des Caritas-Quartiers in der Innenstadt. Dieses beherbergt eine ausgewogene Mischung von Nutzungen, die von Wohnungen und einem Seniorenheim bis zu Dienstleistungsflächen und Tagungsmöglichkeiten reichen.

### 1.3. Stromspar-Check

Deutscher Caritasverband e.V.  
Projekt Stromspar-Check PLUS  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Ansprechpartnerin: Nicola Buskotte  
Tel. 0221/20 10-120  
E-Mail: nicola.buskotte@caritasnet.de  
www.stromspar-check.de

Der Stromsparmcheck und Stromspar-CheckPLUS verbindet Klimaschutz mit einem sozialen und beschäftigungspolitischen Ziel: Zum einen erhalten Haushalte mit geringem Einkommen (u. a. Bezieher von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Kinderzuschlag und Wohngeld sowie Inhaber eines Sozialpasses) eine kostenlose Beratung und erste Optimierung ihres Energieverbrauchs. So können angesichts steigender Energiepreise der Geldbeutel und das Klima geschont und Stromschulden oder sogar -sperren vermieden werden.

Zum andern werden ehemals langzeitarbeitslose Frauen und Männer, die die Probleme einkommensschwacher Haushalte aus eigenem Erleben kennen, als Stromsparhelfer(innen) geschult. Im Rahmen des Projektes können sie zudem eine Prüfung zum/zur „Serviceberater/in für Energie- und Wasserspartechnik“ vor der Handwerkskammer ablegen und damit ihre beruflichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt und in einer Zukunftsbranche verbessern.

Umfassend qualifiziert, gehen die Stromspar-Teams in die Haushalte, die sich beim Projekt gemeldet haben, und nehmen beim ersten Besuch sämtliche Energie- und Wasserverbräuche auf. Zusammen mit einer Analyse des Nutzungsverhaltens wird aus diesen Angaben in der Projektdatenbank eine individuelle Auswertung erstellt und Einsparpotenziale berechnet. Beim zweiten Besuch erhält der Haushalt die jeweils sinnvollen Energie- und Wassersparartikel im Wert von durchschnittlich 70 Euro sowie eine Beratung zu sparsamem Verhalten beispielsweise beim Heizen und Lüften, Kühlen oder Waschen.

Seit Dezember 2008 haben knapp 130.000 Haushalte in bundesweit mittlerweile rund 150 Städten und Kreisen am Stromspar-Check teilgenommen. Dadurch haben sie allein ihren Stromverbrauch um durchschnittlich rund 15 Prozent gesenkt und sparen etwa 150 Euro Strom- und Wasserkosten pro Jahr ein. Vom gesunkenen Energieverbrauch profitieren auch die Kommunen: Sie tragen – zusammen mit dem Bund – die Kosten der Unterkunft bei Beziehern von Arbeitslosengeld II und sparen mit jedem Check 270 Euro ein.

Ein Eckpunkte- und Positionspapier des Deutschen Caritasverbandes zur Bekämpfung der Energiearmut einkommensschwacher Haushalte ist als Spezial der neuen caritas vom September 2013 kostenlos erhältlich per E-Mail an zeitschriftenvertrieb@caritas.de (weitere Beiträge unter [www.neue-caritas.de](http://www.neue-caritas.de), Suchwort: Energiearmut). Der „Stromspar-Check“ und der „Stromspar-Check PLUS“ sind eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes (DCV) und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD), die vom Bundesumweltministerium aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert wird.

## 2. Rohstoffe und Wiederverwertung – *Upcycling*

### 2.1. Fair- und Sozialkaufhäuser

Sozialkaufhaus Stuttgart-Feuerbach  
Steiermärkerstraße 53, 70469 Stuttgart  
Christian Winter  
Tel. 0711/6570610  
E-Mail: [c.winter@caritas-stuttgart.de](mailto:c.winter@caritas-stuttgart.de)  
[www.caritas-stuttgart.de/64906.html](http://www.caritas-stuttgart.de/64906.html)

Aus Alt mach Neu, und das auch noch mit sozialem Mehrwert! Das ist die Idee von Upcycling. Sozialkaufhäuser und Kleiderkammern der Caritas steigen 2014 verstärkt ins Upcycling ein und bieten veredelte Produkte aus Altmaterialien an. Damit schonen sie Ressourcen und Energie und tragen so zum Klimaschutz bei. Gleichzeitig bietet eine Tätigkeit im Upcycling langzeitarbeitslosen Menschen eine Perspektive und sinnstiftende Arbeit.

An die 300 Fair-, Secondhand- und Sozialkaufhäuser sowie Kleiderkammern der Caritas haben eine jahrzehntelange Erfolgsbilanz, wenn es um eine echte Teilhabe Benachteiligter am Arbeitsleben und zugleich um Umweltschutz durch Ressourcenschonung geht. 1995 eröffnete der Caritasverband Konstanz das bundesweit erste Kaufhaus mit dem Namen Fairkauf. Die Fair- oder Sozialkaufhäuser sehen sich den drei Säulen von Nachhaltigkeit verpflichtet: Ökologie, Ökonomie und Soziales, oder „in christlicher Sprache“: Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Alle Käufer(innen) sind willkommen, so dass die Kaufhäuser auch ein sozialräumlicher Ort der Begegnung sind. Neben Kund(inn)en, die auf den relativ niedrigen Preis der Secondhand-Produkte angewiesen sind, oder solchen, denen es um den „Retro-Look“ angebotener Gegenstände geht, kommen auch Käufer(innen), die den Umweltschutzaspekt besonders schätzen. Denn was aus erster Hand in die zweite übergeht, muss nicht noch einmal unter erheblichem Ressourcen- und Energieverbrauch erzeugt werden. Das Prinzip „Verwerten statt vernichten“ hilft zudem, das hohe Müllaufkommen einer konsumorientierten Gesellschaft zu reduzieren. Die Produkte werden von Bürger(inne)n gespendet und wenn nötig gereinigt und aufgearbeitet – oftmals in kooperierenden Werkstätten der Caritas, die ebenfalls Menschen mit Behinderung oder anderen Vermittlungshemmnissen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Jobperspektive bieten (s. 2.2).

## 2.2. Upcycling in Betrieben der Caritas

Möwe gemeinnützige GmbH  
Hauswörmannsweg 88, 49080 Osnabrück  
Thomas Schulke  
Tel.: 0541 / 506 88 -10  
E-Mail: schulke@moewe-osnabrueck.de

Die Integration in Arbeit durch die Verwertung und Aufwertung von Altmaterialien ist das zentrale Ziel auch der Möwe gGmbH. Sie bildet benachteiligte junge Menschen in sechs Berufen aus, darunter Zweiradmechaniker/in, Maler/in, Fachkraft für Möbel- Küchen- und Umzugsservice oder Bürokauffrau/-mann. Ressourcenschonung wird hierbei zugleich Bestandteil eines erweiterten Bildungskonzeptes, das z.B. Aktionen für Kinder und Jugendliche einbezieht und Teilnehmer(innen) der Qualifizierungsmaßnahmen zu Multiplikatoren ihrer Tätigkeit macht. So erhält das Projekt einen direkten Bezug zur UN-Dekade *Bildung für nachhaltige Entwicklung*.

PVD Zweigstelle Lörrach  
Schwarzwaldstr. 51, 79539 Lörrach  
Hagen Sichtling  
Tel. 07621/1528-14  
E-Mail: h.sichtling@pvd-agj.de  
www.pvd-agj.de

Im Vintage-, Retro-, oder PopArt-Look erhalten Gebraucht Möbel ein attraktives Re-Design in der art4-Werkstatt des *PVD Zweckbetriebs – Produktion, Vertrieb, Dienstleistungen*, des größten Beschäftigungsträgers im Landkreis Lörrach. Viele Spielarten des *shabby chic* sind bei Kund(inn)en gefragt: nostalgisch-zurückhaltend, ländlich-rustikal oder auffällig-provokant. Gebrauchsspuren und Macken sind erwünscht, um dem Stück individuelles Flair zu verleihen. Wieder andere Möbel werden zu Unikaten durch das Aufkleben von Comics oder Vintagewerbung sowie durch Schriften.

Durch eine Initiative der Wohnungslosenhilfe Lörrach und von PVD wurde 2007 die Kunstwerkstatt art4 gegründet. Rund 20 arbeitslosen Menschen hilft ihre Tätigkeit bei art4 bei der Wiedereingliederung ins Arbeitsleben und weckt dabei durch kreatives Gestalten neue Motivation. Das art4-Projekt wird durch Fördermittel des Jobcenters Lörrach, des Europäischen Sozialfonds und durch den AGJ Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg finanziell getragen und ideell unterstützt. Ebenso wichtig ist die Direktvermarktung im angrenzenden Secondhand-Kaufhaus „Magazin“ der PVD Zweigstelle Lörrach und über den neuen art4-Online-Shop bei DaWanda (<http://de.dawanda.com/shop/art4Kunstwerkstatt>).



Integrations- und Beschäftigungsbetrieb Der Weiße Rabe – Recycling  
Schwanthalerstr. 73, 80336 München  
Christoph Wutz  
Tel. 089/544644-0  
E-Mail: cwutz@weisser-rabe.de  
www.weisser-rabe.de

Der Weißer-Rabe-Betrieb Recycling ist eine der modernsten Recyclinganlagen der Bundesrepublik. Für Firmenkunden verwertet er Elektro- und Elektronikschrott. Vor allem PCs, Kopierer, Drucker, sog. Weiße Ware (z.B. Herde, Waschmaschinen) und Braune Ware (z.B. TV-Geräte, Radios) werden per Hand in ihre Einzelteile zerlegt. Durch die manuelle Arbeit ist der gesamte Prozess der Wiederaufbereitung ausgesprochen umweltverträglicher als das rein maschinelle Verfahren. Denn nur so können Wertstoffe möglichst sortenrein wieder in den Produktionskreislauf zurückgeführt und Schadstoffe abgeschieden und vorschriftsmäßig entsorgt werden. Das von der Firma Weißer Rabe GmbH ausgeführte Recyclingverfahren ist damit rein maschinellen Verfahren in puncto Schadstoffseparierung und Recyclingquote überlegen.

Diese manuellen Arbeiten leisten etwa 70 Menschen mit Unterstützungsbedarf. Das können langzeitarbeitslose Menschen sein, Menschen mit psychischer Erkrankung oder Beschäftigte, die keine Ausbildung haben. Beim Einstieg ins Berufsleben werden die Mitarbeitenden durch Sozialpädagog(inn)en unterstützt und begleitet.

### 2.3. CaritasBox erfasst gebrauchte Handys und Kartuschen

Deutscher Caritasverband e.V.  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Barbara Fank-Landkammer  
Tel. 0761/200-419  
E-Mail: caritasbox@caritas.de  
www.caritas.de/caritasbox (mit Download des CaritasBox-Flyers)

Die CaritasBox ist eine gemeinschaftliche Aktion der Caritas und der Interseroh Product Cycle GmbH. Die mobil aufstellbare Box sammelt leere Tonerkartuschen und Tintenpatronen sowie Handys zur Wiederaufbereitung. Neben der Umweltentlastung wird so Geld für Caritas-Projekte gewonnen, für die es sonst keine Finanzierung gäbe.

Die über die CaritasBox gesammelten Mobiltelefone werden in Deutschland überprüft. Nur wenn sie weiterhin funktionsfähig sind, werden sie an Zwischenhändler verkauft. Gebrauchte Mobiltelefone werden hauptsächlich in Asien, Afrika und zum Teil in Osteuropa nachgefragt. Smartphones können auch auf dem heimischen Markt in Deutschland/Europa abgesetzt werden. Nicht funktionsfähige Telefone verbleiben grundsätzlich im Inland und werden hier der stofflichen Verwertung zugeführt. Auf diese Weise werden Rohstoffe durch Wiederverwertung geschont – darunter Coltan, das wegen seiner Gewinnung aus „Kriegsminen“ in Afrika ethisch bedenklich ist.

## 3. Solidarität mit Flüchtlingen

### 3.1. Abschiebungsbeobachtung

Abschiebungsbeobachtung Flughafen Frankfurt  
Gebäude 201, HBK 153, 60549 Frankfurt  
Federica Benigni  
Telefon: 069/690-66908  
E-Mail: [monitoring@kirche-am-flughafen.org](mailto:monitoring@kirche-am-flughafen.org)

Der Diözesan-Caritasverband Limburg trägt gemeinsam mit der Diakonie und weiteren kirchlichen sowie staatlichen Institutionen das „Forum Abschiebungsbeobachtung am Flughafen Frankfurt“ (FAFF). Der Deutsche Caritasverband wird 2014 eine „katholische Position“ zur Abschiebungsbeobachtung erarbeiten.

Unabhängig von dessen politischer und ethischer Strittigkeit achtet das FAFF im Rahmen des geltenden europäischen und deutschen Abschiebungsrechts darauf, dass Abschiebungen unter Wahrung des Menschlichkeitsgebots und der Verhältnismäßigkeit von Zwangsmitteln stattfinden. Es schlägt dadurch eine Brücke zur kritischen Öffentlichkeit, der die Abschiebungsräumlichkeiten sonst nicht zugänglich sind. Aufgrund von Vereinbarungen mit der Bundespolizei haben seit 2006 zwei Mitarbeiterinnen des Forums ungehinderten Zugang zu den Räumen, in denen sich abzuschiebende Personen befinden. Stellen sie ungerechtfertigte Vollzugsmaßnahmen fest, dürfen sie nicht in diese eingreifen, intervenieren aber bei der Leitung der zuständigen Polizeidienststelle. Außerdem werden erkannte Problemstellungen im Forum thematisiert und Verbesserungsmöglichkeiten gesucht.

Angesichts der hohen Zahl von rund 3500 Abschiebungen im Jahr müssen sich die Beobachterinnen auf diejenigen Abschiebungsvorgänge konzentrieren, die nach ihrer langjährigen Erfahrung mögliche Komplikationen erwarten lassen.

### 3.2. Caritas-Wohnheime für Flüchtlinge in Hannover

Caritas-Wohnheim für Aussiedler und Flüchtlinge  
Rumannstraße 17–19, 30161 Hannover  
Hans-Joachim Steiner  
Tel. 0511/388 3602  
E-Mail: [h-j.steiner@caritas-hannover.de](mailto:h-j.steiner@caritas-hannover.de)  
[www.caritas-hannover.de/migration\\_wohnheim.html](http://www.caritas-hannover.de/migration_wohnheim.html)

In Trägerschaft des Caritasverbandes Hannover befindet sich seit 1992 eine Gemeinschaftsunterkunft (GU) für Asylbewerber(innen) mit 65 Plätzen in einer ehemaligen, um 1900 erbauten Schule in einem Wohngebiet im Zentrum Hannovers. Einige der bis 45 Quadratmeter großen ehemaligen Klassenzimmer wurden in Einzelzimmer unterteilt, um mehr Privatsphäre zu schaffen. Seit 2010 entwickelten die Mitarbeiter(innen) des Wohnheims ein Projekt in Absprache mit dem Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Hannover und in Zusammenarbeit mit weiteren Trägern, um in der GU eine niederschwellige Förderung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern unter Einbeziehung ambulanter Erziehungshilfen zu ermöglichen. Ein weiteres Projekt beinhaltet Hausaufgabenhilfen sowie Spiel- und Lernangebote unter anderem auf ehrenamtlicher Basis. Die Kinder werden als besonders schutzbedürftige Flüchtlinge in Familie, Schule und Freizeit nachhaltig stabilisiert. Im wöchentlichen „Frauencafé“ können sich zudem Bewohnerinnen näher kennenlernen und gemeinsame Aktivitäten planen und umsetzen, um mit dem alltäglichen Leben in Hannover vertraut zu werden. Ehrenamtlich Mitarbeitende begleiten dieses Frauencafé. Sie sind es auch, die mit Frauen, Männern oder Familien auf Wunsch zu Ämtern oder Ärzt(inn)en gehen. Diese Projekte werden immer mehr ein fester Bestandteil des Wohnheims.

An das breite Spektrum der Caritas-Beratungsdienste können Flüchtlinge weitervermittelt werden. Ein Vorteil des Wohnheims ist, dass sich eine Caritas-Kindertagesstätte im Hause befindet, in der die Kinder der Bewohner schnell Aufnahme finden. In einer seit 2011 bestehenden Außenstelle des Wohnheims ist Platz für 20 ausschließlich weibliche Flüchtlinge.

Seit April 2013 endet die Betreuung von Bewohner(inne)n der Caritas-Flüchtlingswohnheime in Hannover nicht mehr mit ihrem Auszug in die eigene Wohnung. Das niedrigschwellige Modellprojekt Raphaelo will diesen Ablöseprozess nach teils jahrelangem Wohnheim-Aufenthalt erleichtern und Orientierung und neue Kontakte in den Wohnbezirken vermitteln. Es hilft, mögliche Berührungängste in der neuen Nachbarschaft abzubauen, Beziehung aufzubauen, und führt zugleich den konzeptionellen Ansatz der Caritas-Wohnheime fort, den Flüchtlingen ein möglichst hohes Maß an Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und Mitbestimmung zu übertragen.

### 3.3. *Mov'In* hilft Flüchtlingen bei der Wohnungssuche

Caritas-Sozialdienst für Flüchtlinge (Alveni)  
Hirtenstraße 26, 80335 München  
Rosemarie Ghorbani  
Tel. 089/ 5156796-100  
E-Mail: rosemarie.ghorbani@caritasmuenchen.de

Flüchtlinge, die nach Erhalt ihres Aufenthaltsrechts ihren Platz in der Gemeinschaftsunterkunft räumen müssen, finden nur sehr schwer eine Mietwohnung: Die oftmals gegebene Betreuung durch das Jobcenter, Vorurteile bei Vermieter(inne)n, Verständigungsprobleme und mangelnde Kenntnis des deutschen Wohnungsmarktes erschweren die Suche. An diesen Problempunkten setzen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des bayernweiten Projekts *Mov'In* an. Sie suchen nach geeigneten Wohnungsanzeigen und rufen die Inserenten im Namen ihrer Schützlinge mit Migrationshintergrund an. Diese sind im Gegenzug verpflichtet, an einem Mietkurs teilzunehmen, um Gepflogenheiten wie Kaution, Provision, Ruhezeiten und Mülltrennung sowie rechtliche Aspekte eines Mietverhältnisses kennenzulernen.

### 3.4. KAM- Projekt: Unterstützung der Familienzusammenführung von Asylberechtigten und Flüchtlingen

KAM c/o Deutscher Caritasverband  
Karlstr. 40, 79104 Freiburg  
Roberto Alborino  
E-Mail: kam@caritas.de  
Tel. 0761/200-375  
www.kam-info-migration.de

Die Wiederherstellung der Familieneinheit für Flüchtlinge ist wichtig. Sie kann zur persönlichen Stabilisierung beitragen und Kräfte freisetzen zur Realisierung einer neuen Lebensperspektive in Sicherheit und Freiheit. Für die nachgezogenen Familienangehörigen stellt sie oftmals die einzige Chance dar, größter existenzieller Not und Gefahr zu entkommen.

In der Flüchtlingshilfe der Caritas hat die Familieneinheit der Klient(inn)en seit jeher einen hohen Stellenwert. Die Katholische Arbeitsgemeinschaft Migration (KAM), deren Geschäftsführung im Referat Migration und Integration des Deutschen Caritasverbandes liegt, hat in ihren Grundsätzen die Familienzusammenführung Asylberechtigter ausdrücklich als eine ihrer wesentlichen Aufgaben festgeschrieben. Infolgedessen stellt die KAM für diese Aufgabe Finanzmittel bereit. Bis zum Oktober 2013 hat sie bereits 47 Anträge erhalten. Ihr Gesamtkostenvolumen beträgt 66.500 Euro. Die bewilligten bzw. ausgezahlten Zuschüsse liegen bereits bei 18.000 Euro. In den letzten Jahren ist ein Anstieg der Anträge für Familienzusammenführungen zu verzeichnen. Da die KAM hierfür nur ein begrenztes Budget zur Verfügung stellen kann, konnte im Jahr 2012 und 2013 nicht allen bewilligungsfähigen Anträgen entsprochen werden.

### 3.5. Beistand für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Caritasverband Gießen  
Kinder- und Jugendheim St. Stephanus  
Schwarzacker 32, 35392 Gießen  
Frau Taraneh Ghasemi  
E-Mail: t.ghasemi@caritas-giessen.de  
Tel. 0641/922160

Immer häufiger reisen Minderjährige ohne Begleitung ein und werden bis zur Klärung insbesondere ihres Alters und damit zusammenhängenden aufenthaltsrechtlichen Status in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe betreut. In dieser seelisch sehr belastenden *Clearing*-Phase bemühen sich die Mitarbeitenden des St. Stephanusheims, die teils selbst Migrant(inn)en mit Fluchterfahrung sind, die jungen Flüchtlinge von ihren Sorgen, traumatischen Erfahrungen und ihrem Heimweh abzulenken. Durch freizeitpädagogische Angebote für die „Clearing-Gruppe“ wie zum Beispiel Schwimmkurse, Fußball, Kunstprojekte oder Ausflüge und Kinobesuche stärken sie zugleich den Zusammenhalt. Zur Behandlung posttraumatischer Störungen ist oftmals die Überweisung an therapeutische Fachstellen notwendig. Seit 2004 hält der Caritasverband Gießen Clearing-Gruppen gemäß dem Clearing-Erlass des hessischen Sozialministeriums vor und hat in dieser Zeit 870 Jugendliche aus 55 Nationen betreut.

Refugium e.V. – Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge  
c/o Diözesan-Caritasverband Magdeburg, Fachreferat für Migrationsdienste  
Karl-Schmidt-Str. 5c, 39104 Magdeburg  
Monika Schwenke  
Tel. 0391/4080513  
E-Mail: monika.schwenke@caritas-magdeburg.de  
www.refugium-ev.de

Refugium ist ein Verein, der Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge übernimmt. Er unterstützt sie in allen lebensnotwendigen Bereichen und regelt ausländerrechtliche Angelegenheiten. Ohne diese Unterstützung müssten sich die Jugendlichen aufgrund der ihnen ab dem 16. Lebensjahr zugesprochenen „Handlungsfähigkeit“ ohne juristische Betreuung und ohne persönlichen Beistand dem Asylverfahren stellen.

Der hauptamtliche Sozialarbeiter des Vereins wird vom Familiengericht als Vormund bestellt und steht im direkten täglichen Kontakt mit den Mündeln, die in Kinderheimen, betreuten Wohnprojekten oder (seltener) in Pflegefamilien leben. Aber auch für die Integration der jungen Flüchtlinge und ihr möglichst kindgerechtes Aufwachsen – nach oft traumatischer Flucht ohne guten Abschied von der Herkunftsfamilie – hält Refugium sozialpädagogisch begleitete Aktivitäten bereit. Beispielsweise ergänzen im schulischen und im Freizeit-Bereich ehrenamtlich Engagierte die Arbeit des Vormundes.

### 3.6. Solidarisches Miteinander bei der Suche nach Arbeitsplätzen

Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald  
Alois-Eckert-Str. 6, 79111 Freiburg  
Wolfgang Busse  
Tel.: 0761/ 8965-431  
E-Mail: wolfgang.busse@caritas-bh.de  
www.caritas-breisgau-hochschwarzwald.de

Hauptziel des im Januar 2014 gestarteten Projektes ist die Vermittlung arbeitssuchender Migrant(inn)en mit Flüchtlingsschicksal in eine Arbeit, Ausbildung oder Qualifizierungsmaßnahme. Nach neun Monaten dürfen auch Asylbewerber(innen), deren aufenthaltsrechtliches Verfahren noch läuft, eine Arbeit aufnehmen. Dennoch bleibt dies angesichts dieser längeren zeitlichen Lücke und aufgrund von Sprachschwierigkeiten oder Unkenntnis des deutschen Arbeitsmarktes und seiner Bewerbungsformalien oft nur eine theoretische Chance. Um diese Startschwierigkeiten zu überwinden, gewinnt das Projekt Freiwillige aus dem (überwiegend kirchlichen) lokalen Umfeld, die zunächst für diese Aufgabe geschult werden. Von diesen Pat(inn)en erhalten ehemalige Flüchtlinge jeweils ein „Einzelcoaching“ im Umfang von rund 25 Stunden zu Übungsfeldern wie: Stellenangebote recherchieren und Telefonate mit möglichen Arbeitgebern führen oder Bewerbungen formulieren. Zu Vorstellungsgesprächen begleiten die Pat(inn)en auf Wunsch ebenfalls, oder sie helfen bei der Vermittlung ihrer Klient(inn)en in Qualifizierungsmaßnahmen.

## 4. Solidarität mit Arbeitsmigrantinnen

### 4.1. Polnische Haushaltshilfen im Projekt *Caritas 24*

Diözesan-Caritasverband Paderborn  
Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn  
Brigitte von Germeten-Ortmann  
Tel. 05251/209-345  
E-Mail: b.vongermeten@caritas-paderborn.de

Beispiel-Projektort: Caritasverband Brilon  
Mariola Grieger  
Tel. 02961/ 96570  
www.caritas24.net

Zwischen 100.000 und 150.000 osteuropäische Haushaltshilfen arbeiten Expertenschätzungen zufolge in Deutschland. Mit dieser Hilfe können viele Familien ihre hochbetagten Angehörigen in ihrem vertrauten Zuhause behalten. Genaue Zahlen zu diesen Beschäftigungsverhältnissen gibt es nicht, da ein bedeutender Teil zur Schattenwirtschaft zu rechnen ist. Vor dieser Realität konnte die Caritas nicht die Augen verschließen. Wenigstens für einen Teil der Familien wollte sie die Möglichkeit schaffen, ihrer polnischen Haushaltshilfe eine legale, für beide Seiten abgesicherte Beschäftigung zu bieten.

Unter dem Schlagwort „Heraus aus der Grauzone“ unterstützt beispielsweise der Caritasverband Brilon (so wie 26 weitere deutsche Caritasverbände in Zusammenarbeit mit 15 polnischen Diözesan-Caritasverbänden) mit dem Angebot „Caritas 24 – zuhause gut betreut“ die Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen und die ausländischen Arbeitskräfte gleichermaßen. Das Mindest-Bruttogehalt für die polnischen Frauen ist tariflich festgelegt, und sie werden sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die den Familien entstehenden Kosten liegen bei 1300 bis 2000 Euro, je nach Art des Anforderungsprofils. Auch wenn die polnischen Mitarbeiterinnen netto nur etwas mehr Geld nach Hause bringen als bei einem Schwarzarbeitsverhältnis, gibt ihnen das Projekt wichtige Vorteile. Sie sind krankenversichert, zahlen in die Rente ein und haben gegebenenfalls Anspruch auf Kindergeld. In Polen kümmert sich die Caritas, wenn notwendig, um die zurückgebliebene Familie der Haushaltshilfe. Sie achtet auch darauf, dass keine Mütter mit schulpflichtigen Kindern eingestellt werden. Interessierte Arbeitskräfte werden vor ihrem Einsatz in einem deutschen Haushalt in Polen geschult. Die eigentliche Arbeitsvermittlung erfolgt durch die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Agentur für Arbeit mit Sitz in Meschede. Die Caritas sorgt in Abstimmung mit den Arbeitgebern, also den Familien, für die Koordination, Unterstützung und Begleitung. Der Caritasverband Brilon setzt sich außerdem dafür ein, dass die polnischen Frauen durch die örtlichen Caritaskonferenzen begleitet werden, die ihnen auch Freizeitkontakte ermöglichen. Im Jahr 2011 erhielt das Projekt den Menschenrechtspreis des polnischen Parlaments sowie den Innovationspreis der Fachzeitschrift *Häusliche Pflege*.

## 4.2. Bahnhofsmision als erste Anlaufstelle mit Beratung

IN VIA - Projekt cosmobile Haushaltshilfen

Ursula Zetzmann

Bahnhofplatz 1

76137 Karlsruhe

E-Mail: [ursula.zetzmann@invia-freiburg.de](mailto:ursula.zetzmann@invia-freiburg.de)

[www.bahnhofsmision.de](http://www.bahnhofsmision.de)

[www.bahnhofsmision-karlsruhe.de/projekt-fuer-cosmobile-haushaltshilfen/das-projekt/](http://www.bahnhofsmision-karlsruhe.de/projekt-fuer-cosmobile-haushaltshilfen/das-projekt/)

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg nutzt die Infrastruktur der Bahnhofsmision am wichtigen Durchgangsbahnhof Karlsruhe und dem benachbarten Busbahnhof, um mit Frauen vor allem aus Osteuropa in Kontakt zu treten. Sie reisen auf der Suche nach einer Beschäftigung in einem deutschen oder schweizerischen Privathaushalt durch Europa, nicht selten ohne gültiges Visum, und nehmen häufig eine sozial- und arbeitsrechtlich nicht abgesicherte Arbeit auf. Vom Projekt *Cosmobile Haushaltshilfen* erhalten sie erste Unterstützung und eine niederschwellige Beratung.

IN VIA ist Träger der Bahnhofsmision Karlsruhe. Als Schnittstelle zwischen In- und Ausland, zwischen Reise und Ankommen in einem konkreten Sozialraum stellt die Bahnhofsmision immer wieder auch weltweite Solidarität her, sie steht allen Rat- und Hilfesuchenden unabhängig von ihrer Nationalität, Religion oder sozialen Schicht offen.



### 4.3. Junge Spanier/innen absolvieren Pflegeausbildung in Deutschland

Diözesan-Caritasverband Münster  
Kardinal-von-Galen-Ring 45, 48149 Münster  
Peter Hoffstadt  
Tel. 0251/8901-233  
E-Mail: hoffstadt@caritas-muenster.de

Aufgrund der Wirtschaftskrise suchen viele Arbeitnehmer(innen) aus den südwestlichen EU-Ländern eine Arbeit im EU-Ausland. Diese Nachfrage trifft in Deutschland auf ein hohes Jobangebot in der Altenpflege, das auf den zunehmenden Fachkräftemangel zurückgeht. Einer Tätigkeit in der ambulanten oder stationären Alten- und Krankenpflege müssen jedoch der Erwerb guter Deutschkenntnisse und eine fachliche Ausbildung vorausgehen.

Hier setzt ein Partnerschaftsprojekt des Diözesan-Caritasverbandes Münster mit der Region León in Nordspanien an. Erfolgversprechende Kontakte sind bereits geknüpft worden, um junge arbeitslose Spanier(innen) für eine künftige Tätigkeit als Pflegefachkräfte in Deutschland zu gewinnen. Mitarbeiter der Universität für Gesundheit und Pflege in León, der Katholischen Fachhochschule für Soziale Arbeit in León, der Madrider Stiftung „Fundación Tomillo“ sowie der Caritas der Diözese León reisten eine Woche lang durch Einrichtungen am Niederrhein und im Münsterland und führten viele Gespräche.

Anfang 2014 soll in einem Pilotprojekt mit den drei Caritasverbänden Geldern-Kevelaer, Kleve und Moers die Idee getestet und bei Erfolg das Programm ausgebaut werden.

Verknüpfen will der Diözesan-Caritasverband Münster die Anwerbung mit einem halbjährigen Deutsch-Intensivkurs mit Internatsunterbringung sowie Hilfen zur Integration. „Wir möchten den Spaniern eine langfristige Perspektive geben und erhoffen uns natürlich auch, sie auf Dauer für die Pflege in unseren Altenhilfe-Einrichtungen zu gewinnen,“ erklärt Peter Hoffstadt, stellvertretender Diözesan-Caritasdirektor. Auch Beatriz Gallego Martin, Diözesan-Caritasdirektorin von León, ist von der Kooperation überzeugt: „Wir sprechen eine gemeinsame Sprache in unseren sozialen Werten und unserer Fachlichkeit.“ Geplant ist darüber hinaus ein Partnerschaftskonzept mit der Diözese Leon, um Praktikanten, Fachkräfte und Freiwilligen die Möglichkeit zu einem Austausch zu bieten.

## 5. Weltweite Vernetzung

### 5.1. Caritas international – das Auslandshilfswerk der deutschen Caritas

Deutscher Caritasverband e.V.  
Abteilung Caritas international (Ci)  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Achim Reinke  
Tel. 0761/200-620  
E-Mail: [achim.reinke@caritas.de](mailto:achim.reinke@caritas.de)  
[www.caritas-international.de](http://www.caritas-international.de)

Caritas international (Ci) mit Hauptsitz in Freiburg i. Br. ist das Auslandshilfswerk der deutschen Caritas. Ci arbeitet eng mit den weltweit 165 nationalen Caritas-Organisationen zusammen – ein Vorteil, der sich regelmäßig in einer raschen und effizienten Ersthilfe bei Katastrophen bezahlt macht. Aber auch den wenig medienwirksamen „stillen Katastrophen“ wie beispielsweise Hungersnöten durch wiederkehrende Dürren wendet sich das katholische Hilfswerk kontinuierlich zu, mit jährlich etwa 1.000 Hilfsprojekten in aller Welt. In den Projekten gewährleisten die Kompetenz und das Engagement der mit Ci zusammenarbeitenden einheimischen Caritas-Kolleg(inn)en den nachhaltigen Erfolg vor Ort.

„Wirksame Hilfe zur Selbsthilfe“ ist die Strategie. Bei Kriegen und Naturkatastrophen bedeutet das, nicht nur akute Nothilfe zu leisten, sondern beim Wiederaufbau Betroffene bei der Hilfe aktiv mit einzubeziehen. In den sozialen Projekten heißt das, Kinder, alte und kranke Menschen sowie behinderte Menschen in die Lage zu versetzen, ihre Zukunft aus eigener Kraft und gemeinsam mit den Menschen in ihrer Nachbarschaft zu gestalten.

Ci hilft Menschen in Not – unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Nationalität oder Religion.

Eine Präsentation der Ci-Arbeit kann als kostenlose CD bestellt werden per E-Mail an: [contact@caritas-international.de](mailto:contact@caritas-international.de)

## 5.2. Caritas für Caritas

Deutscher Caritasverband e.V.  
Abteilung Caritas international (Ci)  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Christine Decker  
Tel. 0761/200-590  
E-Mail: christine.decker@caritas.de

Caritas für Caritas ist eine Aktion von Caritas international, die Begegnungen zwischen Caritas-Mitarbeitenden aus verschiedenen Ländern ermöglicht. Die Aktion ist aus dem Gedanken entstanden, dass alle Caritas-Mitarbeitenden Teil von etwas wirklich Globalem sind – dem weltweit größten Netzwerk sozial engagierter Menschen. In der ganzen Welt arbeiten sie im selben Geist und mit großem persönlichen Einsatz. Ob bei der Caritas Bangladesch, Brasilien, Peru oder Kambodscha: Ihre tägliche Arbeit hat viel gemeinsam mit der Arbeit, die Caritas-Mitarbeitende hier in Deutschland leisten: Beratung, Pflege und Förderung für Kinder und Jugendliche, für alte und kranke Menschen oder für Menschen mit Behinderung. Allerdings leisten die Kolleg(inn)en im Ausland ihre Arbeit fast immer unter ungleich schwierigeren Bedingungen.

Wer an der Aktion teilnimmt, erfährt beispielsweise, was die Caritas-Kolleg(inn)en in den ärmsten Ländern der Welt bewegt. Nicht selten ergeben sich aus dem Blick auf deren Arbeit ganz neue fachliche Impulse für die Caritasarbeit in Deutschland. Begegnungsreisen geben Gelegenheit, manche von ihnen persönlich kennenzulernen. Und wenn Besucher(innen) aus den Projektländern nach Deutschland kommen, bietet Caritas für Caritas ebenfalls Treffen zwischen ihnen und den hiesigen Caritas-Kolleg(inn)en an, die über den fachlichen Austausch hinaus ein persönliches Sich-kennen-und-schätzen-Lernen ermöglichen.

### 5.3. Jährliche Lichteraktion „Eine Million Sterne“

Deutscher Caritasverband e.V.  
Abteilung Caritas international (Ci)  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Christine Decker  
Tel. 0761/200-620  
E-Mail: [christine.decker@caritas.de](mailto:christine.decker@caritas.de)  
[www.einemillionsterne.de](http://www.einemillionsterne.de)

„Eine Million Sterne“ ist eine Caritas-Aktion in vielen europäischen Ländern, meist in der Zeit vor dem Advent. Wie in rund 70 deutschen Städten leuchten unter anderem auch in Belgien, Frankreich, dem Kosovo, Luxemburg, Polen, Portugal, Rumänien, der Schweiz, Tschechien und der Ukraine jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit Hunderte liebevoll angeordnete Topfkerzen auf zentralen Plätzen. Das gemeinsame Ziel: sichtbare Zeichen zu setzen für eine solidarische Gesellschaft und eine gerechte Welt. In Deutschland wird die Aktion im November 2014 zum achten Mal stattfinden.

Thematisch ist die Lichteraktion hierzulande mit der jeweiligen Caritaskampagne verbunden. Zugleich wird jedes Jahr ein Auslandsbezug zum Jahresthema hergestellt, und auch die bei der Lichteraktion gesammelten Spenden kommen neben einem Inlands- auch einem ausländischen Hilfsprojekt zugute. So wurden im vorigen Jahr mit seiner Caritaskampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“, die für eine höhere Wertschätzung der Familie warb, ein großer Teil der Spendeneinnahmen armen Familien in Südrussland und Westsibirien gewidmet. Viele dieser Familien zerbrechen aufgrund von Arbeitslosigkeit, Alkoholmissbrauch und häuslicher Gewalt. Hier setzt die Hilfe der lokalen Caritas an: In den am schlimmsten betroffenen Regionen hat die Caritas so genannte Kinderklubs eröffnet, die Kindern aus armutsgeprägten Familien einen Ort bieten, an dem sie möglichst unbeschwert Kind sein können.

## 5.4. Caritaspartnerschaften und Fachaustausch

Neben der weltweiten Zusammenarbeit nationaler Caritasverbände über Caritas Internationalis mit Sitz in Rom pflegen auch Caritasverbände auf Bistums- oder Ortsebene langjährige Partnerschaften. Die folgenden Beispiele können nur einen Bruchteil des vielfältigen internationalen Caritasnetzwerks abbilden.

Diözesan-Caritasverband Würzburg  
Franziskanergasse 3, 97070 Würzburg  
Dr. Sebastian Schoknecht  
E-Mail: Sebastian.schoknecht@caritas-wuerzburg.de  
Tel. 0931/386-66689

So unterhält beispielsweise der Diözesan-Caritasverband Würzburg seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit tschechischen Diözesen, insbesondere mit den Bistümern Olomouc (Olmütz) und Hradec Králové (Königgrätz). Etabliert ist beispielsweise ein Austausch von Praktikant(inn)en und Schüler(inne)n der Höheren Fachschule für Soziale Arbeit in Olmütz mit Einrichtungen und Ausbildungsinstitutionen im Bistum Würzburg. Ein weiteres Beispiel: Die binationale Kooperation der Caritasverbände bei der Ausstellung im Projekt „Earth Vision“ ist im Arbeitsfeld der Behindertenhilfe ein Baustein.

Aber nicht nur mit dem Nachbarland Tschechien arbeitet der Diözesan-Caritasverband Würzburg zusammen, sondern ist durch ein gemeinsames ESF-Projekt zur Qualität in der ambulanten Pflege auch mit Caritas-Kolleg(inn)en aus der Slowakei in unmittelbarer Zusammenarbeit verbunden. Er nutzt somit Möglichkeiten, die die EU sozialen Institutionen bei der Kooperation mehrerer Mitgliedsländer bietet (ESF: Europäischer Sozialfonds). Und über die EU-Grenzen hinaus reicht die partnerschaftliche Zusammenarbeit beispielsweise, indem der Diözesan-Caritasverband Würzburg die Caritas in der westlichen Ukraine finanziell und ideell unterstützt sowie an einer diözesanen Partnerschaft des Bistums Würzburg mit den Bistümern Mbinga in Tansania und Obidos im Amazonasgebiet Anteil hat.

Diözesan-Caritasverband Regensburg  
Von-der-Tann-Str. 7, 93047 Regensburg  
Jürgen Beier  
Tel. 0941/5021-169  
E-Mail: [j.beier@caritas-regensburg.de](mailto:j.beier@caritas-regensburg.de)

Auch der Diözesan-Caritasverband Regensburg pflegt seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit der Caritas im Nachbarland Tschechien, genauer: mit dem Diözesan-Caritasverband Plzeň (Pilsen). Seit der Wende – nachdem in Tschechien die katholische Kirche wieder sozial-caritativ arbeiten konnte – hat der Diözesan-Caritasverband Regensburg beim Wiederaufbau der Caritas im Bistum Pilsen geholfen. Zusammen mit der Bischöflichen Finanzkammer des Bistums Regensburg war er im Rahmen dieser binationalen Zusammenarbeit zum Beispiel am Bau von „Heimen für Mutter und Kind“, Alten- und Pflegeheimen sowie am Ausbau der Sozialstation Pilsen maßgeblich materiell beteiligt. Über finanzielle Unterstützung hinaus geht es stets auch um den fachlichen Austausch, um das Lernen mit- und voneinander.

Landes-Caritasverband für Oldenburg  
Neuer Markt 30, 49377 Vechta  
Dietmar Kattinger  
Tel: 04441/8707-0 (Durchwahl -640)  
E-Mail: [kattinger@lcv-oldenburg.de](mailto:kattinger@lcv-oldenburg.de)  
[www.lcv-oldenburg.de](http://www.lcv-oldenburg.de)

Malteser Hilfsdienst und Caritas im Oldenburger Land pflegen seit dem Herbst 1990 eine Partnerschaft mit Litauen und Weißrussland. Zahlreiche Beziehungen entstanden zwischen Gemeinden, Einrichtungen und Verbänden im Oldenburger Land und der Caritas und den Maltesern in Litauen. Seither wurden 874 Hilfstransporte mit über 9000 Tonnen Gütern im Wert von mehr als 20 Millionen Euro nach Polen, Litauen und Weißrussland gebracht (Lebensmittel, Medikamente, Kleidung, Schuhe, medizinisches Gerät, Krankenhaus- und Heim-Einrichtungen, methodisch-didaktische Materialien, Bücher und Computer). Auch in dieser Partnerschaft geht es nicht nur um Fundraising, sondern auch um fachlichen Austausch: Unlängst kam beispielsweise eine 14-köpfige Gruppe aus dem Bistum Marijampole zum Arbeitsbesuch und hat sich über Suchthilfe informiert. Der fachliche Austausch hat in den letzten Jahren zugenommen.

Diözesan-Caritasverband Rottenburg-Stuttgart  
Kompetenzzentrum Europa der Caritas in Baden-Württemberg  
Ulrike Sommer  
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart  
Tel. 07 11/26 33-15 60, mobil: 0172/80 95 282  
E-Mail: sommer@caritas-dicvrs.de  
www.caritas-rottenburg-stuttgart.de

Der Diözesan-Caritasverband Rottenburg-Stuttgart pflegt seit vielen Jahren eine intensive Partnerschaft sowohl mit der Caritas Ambrosiana Mailand als auch mit dem Caritasverband der Erzdiözese Zagreb. Darüber hinaus verfügen auch die Mitgliedseinrichtungen über eine Vielzahl an internationalen Kontakten (bei Bedarf können wir hier gerne den Kontakt zu diesen Einrichtungen herstellen). Bei der seit 1999 gepflegten Partnerschaft mit der Caritas Mailand steht der Gedanke des Von-einander-Lernens – bei aller Unterschiedlichkeit der verbandlichen Strukturen – im Vordergrund. Die Freundschaft zwischen den Caritasverbänden der Erzdiözese Zagreb und der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist ebenfalls geprägt von der Bereitschaft, von den Kolleg(inn)en zu lernen und sich gegenseitig zu helfen. Beispielsweise unterstützte der Diözesan-Caritasverband Rottenburg-Stuttgart den Partnerverband seit 1993 dabei, in 114 Pfarreien eine Pfarrcaritas aufzubauen und die Caritas-Fachdienste weiterzuentwickeln. Regelmäßige Treffen in Zagreb und Stuttgart von pastoralen und hauptamtlichen Caritasmitarbeitenden sowie ehrenamtlich Engagierten sorgen für eine Festigung der Netzwerkstrukturen. Beispielsweise soll bei einem Lernpartnerschaftstreffen in Stuttgart im April 2014 auch der Kontakt zwischen der Caritas Ambrosiana und der Caritas Zagreb hergestellt werden, um so künftig trinational zusammenzuwirken. Die Auseinandersetzung mit aktuellen europa- und sozialpolitisch relevanten Themenstellungen und das gegenseitige Kennenlernen von Good-practice-Ansätzen sind dabei wichtige Inhalte.

Diözesan-Caritasverband Paderborn  
Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn  
Dr. Dirk Lenschen  
Tel. 05251/209-227  
E-Mail: d.lenschen@caritas-paderborn.de  
www.caritas-paderborn.de

Zum Caritasverband der polnischen Diözese Koszalin-Kołobrzeg (Köslin-Kolberg) unterhält der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn seit 1994 eine offizielle Partnerschaft. Zudem unterstützt er seit den neunziger Jahren Projekte der Caritas in der russischen Exklave Kaliningrad (Königsberg) sowie der Caritas spes in der Ukraine. Alle Partnerschaften haben mit Hilfstransporten begonnen. Seit eineinhalb Jahren gibt es keine Hilfstransporte mehr. Im Jahr 2014 gibt es gemeinsam mit Köslin ein Symposium zur Hospizarbeit mit ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden. Mit Kaliningrad ist ein fachlicher Austausch zur Kinder- und Jugendhilfe geplant.

## 5.5. Hospitationsprojekt CAPSO – Caritas in Europa

Caritasverband für das Bistum Essen e.V.  
Stabsstelle Grundsatzfragen der Sozial- und Europapolitik  
Martin Stockmann  
Am Porscheplatz 1; 45127 Essen  
Tel.: 0201/81028-114; Fax: -210  
E-Mail: martin.stockmann@caritas-essen.de

Mit Auslandsaufenthalten die Caritasarbeit in anderen europäischen Ländern hautnah kennenzulernen, ist das Anliegen der 32 Mitarbeitenden aus mehreren deutschen Diözesan-Caritasverbänden, die am CAPSO-Programm teilnehmen (CAPSO = Caritas in Europe – Promoting together Solidarity). Der Landes-Caritasverband Bayern, die Caritas in Nordrhein-Westfalen und der Caritasverband für das Erzbistum Berlin entsenden sie zu Caritas-Organisationen in andere europäische Länder, um dort zwei Wochen lang Einblicke zu sammeln. Das Projekt läuft von Juni 2013 bis Mai 2015. Ziel von CAPSO ist es, den Mitarbeitenden der deutschen Caritas praxisnah zu vermitteln, wie die Sozialsysteme in anderen europäischen Ländern funktionieren, welche Aufgaben dabei die Caritas übernimmt und in welcher Tradition und Geschichte die Caritas in anderen europäischen Ländern arbeitet.



## 5.6. Kunstprojekt *Symbiosis* – aus Waffen werden Kunstwerke

Deutscher Caritasverband e.V.  
Abteilung Caritas international (Ci)  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Andrea Edler  
Tel. 0761/200-328  
E-Mail: andrea.edler@caritas.de

Symbiosis ist ein Kunstprojekt, das sich mit der weltweiten Problematik der Kleinwaffen auseinandersetzt. Diese unterliegen den schwächsten Exportkontrollen, aber fordern die meisten Opfer. Hinter Symbiosis steht eine ungewöhnliche Partnerschaft zwischen Caritas international, der Commission de Désarmement Burundi sowie den Künstlern Peter Zizka und Matthias Rettner, die 150 ehemals im Bürgerkrieg eingesetzte, dann untauglich gemachte Gewehre aus Burundi nach Deutschland geholt und in künstlerische Unikate verwandelt haben. Nach Beendigung einer Ausstellungsreihe, an der beispielsweise Theater oder Museen wie das ZKM Karlsruhe beteiligt gewesen sind, können die Kunstobjekte nun auch zugunsten der Arbeit von Caritas international erworben werden. Der dabei erzielte Erlös fließt direkt in Projekte zur Friedensarbeit in Burundi.

Auch 14 Caritasverbände haben angekündigt, dass sie sich im Kampagnenjahr 2014 an der Symbiosis-Aktion beteiligen und ein Objekt in ihren Zentralen präsentieren werden, um auf die Problematik des Waffenhandels aufmerksam zu machen.

## 5.7. Bundesweite Aktion zum Caritassonntag 2014: Café international

Deutscher Caritasverband e.V.  
Projektbüro Solidaritätsinitiative  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Klemens Bögner  
Tel. 0761/200-749  
E-Mail: [initiative@caritas.de](mailto:initiative@caritas.de)  
[www.solidaritaetsinitiative.de](http://www.solidaritaetsinitiative.de)

Der Caritassonntag wird jedes Jahr, je nach Bistum unterschiedlich, Ende September oder Anfang Oktober begangen. Im vergangenen Jahr wurde dieser Tag anlässlich der Caritaskampagne 2013 erstmals mit einer bundesweiten Solidaritätsaktion gefeiert: dem „Picknick für Familien und Menschen, die Zeit haben“, das an über 350 Orten in der ganzen Bundesrepublik große Resonanz hatte.

Eine ähnliche Aktion wird es auch am Caritassonntag 2014 wieder geben: unter dem Titel „Café international“ werden sich Begegnungen und gemeinsames Essen mit dem Thema der Caritas-Kampagne 2014 „Globale Nachbarn“ verbinden. Ideen dafür könnten sein: eine Veranstaltung gemeinsam mit Asylbewerber(inne)n, das Angebot von Cafés mit fair gehandelten Produkten, eine gemeinsame Kochaktion mit Migrant(inn)en oder die Entstehung eines internationalen Kochbuchs. Lokale Eine-Welt-Gruppen sollten ebenso zur Kooperation eingeladen werden wie lokale Politiker(innen). Insbesondere mit der zeitlich parallelen Fairen Woche soll zusammengewirkt werden.

## 5.8. ASK Europe! – Europaweiter Austausch für junge Menschen aus benachteiligten Familien

Christophorus Jugendwerk Oberrimsingen  
Jugendwerk 1, 79206 Breisach-Oberrimsingen  
Kathrin Hoffmann  
Tel: 07664/409-244  
Mobil: 0176/11 409 244  
E-Mail: hoffmann@cjw.eu  
www.cjw.eu

Sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen ist es meist aus strukturellen Gründen verwehrt, im Ausland zu lernen, z.B. im Rahmen eines Schüleraustausches. Diese wichtigen Impulse für die Persönlichkeitsentwicklung und den Ausbau fremdsprachlicher Kompetenz bleiben ihnen vorenthalten – nur 3 bis 5 Prozent der Schüleraustausche in Deutschland finden an Haupt- und Realschulen statt.

Um hier für mehr Bildungsgerechtigkeit zu sorgen und die Bildungschancen zu verbessern, ermöglicht das Projekt ASK EUROPE! benachteiligten Jugendlichen interkulturelles Lernen sowie Praktikumsaufenthalte im europäischen Ausland. ASK steht für „Arbeiten, Sprache und Kultur“. Untergebracht sind die am ASK-Programm teilnehmenden Jugendlichen bei ausgewählten Gastfamilien, so dass die jungen „Familienmitglieder auf Zeit“ authentische Einblicke ins Alltagsleben eines anderen Landes bekommen. Pädagogisch unterstützt wird der jeweilige Auslandsaufenthalt durch Mitarbeitende des Christophorus Jugendwerks in Oberrimsingen.

Für diese Idee wurde das Christophorus Jugendwerk vom Land Baden-Württemberg als „Übermorgenmacher“ ausgezeichnet. Und die Eltern der Jugendlichen werten eine Teilnahme an ASK EUROPE! meist als große Chance und Unterstützung in einer Lebenserfahrung, die sie ihren Kindern gern bieten möchten, die aber in der Regel von einem gut gefüllten Geldbeutel abhängig ist.

## 5.9. Fotoausstellung benachteiligter brasilianischer Jugendlicher

Deutscher Caritasverband  
Abteilung Caritas international (Ci)  
Karlstr. 40, 79104 Freiburg  
Andrea Edler  
Tel: 0761/200-328  
E-Mail: [andrea.edler@caritas.de](mailto:andrea.edler@caritas.de)

Innerhalb weniger Jahre ist das Schwellenland Brasilien zur fünftgrößten Wirtschaftsmacht aufgestiegen. Mit dem Boom hat aber auch die soziale Spaltung des Landes extrem zugenommen. Tatsächlich profitiert nur ein Teil der brasilianischen Gesellschaft vom Aufschwung, dessen Verlierer vor allem die Jugendlichen aus den Favelas, den Armenvierteln, sind. Die Caritasarbeit in Brasilien hat deshalb vor allem sie im Visier. Ihnen gilt es Wege und Möglichkeiten jenseits von Bandenkriminalität und Drogenhandel aufzuzeigen.

Ein Beispiel für diese Arbeit ist ein Medienprojekt in Recife. Hier beschäftigen sich Jugendliche mit der Fotografie als Wahrnehmungs- und Kommunikationsinstrument. Die Jugendlichen sind aufgefordert, ihre Umgebung durch ein Objektiv einmal genau unter die Lupe zu nehmen. Dabei soll ihr Blick sowohl für die Probleme als auch für die doch vorhandenen Potentiale sensibilisiert werden.

Aus den dabei entstandenen Fotografien ist eine Wanderausstellung entstanden. Brasilien ist im WM-Jahr sehr präsent – die Fotos der Jugendlichen lassen uns einen Blick hinter die Kulissen werfen. Zur Ausstellung gehört eine Torwand, die zum Mitmachen auffordert; (z.B.: für jedes verschossene Tor einen Euro für das Projekt zu spenden), außerdem können die Fotos auch in einem Fotobuch gezeigt werden. Ein 5-minütiger Video-Clip über das Projekt kann auf Wunsch für die eigene Website oder Public-Viewing-Veranstaltungen während der WM zur Verfügung gestellt werden.

**Entleihmöglichkeit der Medien** per E-Mail an: [contact@caritas-international.de](mailto:contact@caritas-international.de)